

Wie auf Erin da geblühet
Freie Künste, Wissenschaft;
Weil im freien Volke lebte
Ungezwängte Glaubenskraft.

Bis der härtige Normann kommen,
Und der Britte, ärger noch,
Der die freie ir'sche Jungfrau
Zwang in's grause Sklavenjoch.

Ihrer Fesseln eh'rne Ketten
Schleppt sie müde und entstellt;
Nur der Glaub' im wunden Herzen
Noch die Arme aufrecht hält.

Alles hat man ihr entrisen,
Diesen wollt man ihr entziehen:
Doch für ihren Christusglauben
Erin ward zur Märtyrin.

Nun Jahrhunderte schon dauert
Diese schwere Leidensnacht.
Ob wohl je der grünen Insel
Auferstehungsmorgen lacht!

Freund, wie wird dir? Auf zum Himmel
Fliehet dein verklärter Blick,
Und prophet'sche Worte schallen
Aus dem Munde dein zurück:

„Erin litt und ist verblutet;
„Irland, will man, soll vergehn.
„Irland aber hofft und betet:
„Erin wird einst auferstehn.“

Ein Lied von Tennyson.

Frei nach dem Englischen von J. N. Moes.



Dame, laß die wilde Trommel rollen,
Laß sie wirbelnd rufen zu den Schlachten,
Wo dein Krieger steht, der sonnverbraunte;
Vor dem Auge seines Geistes schwebet
Lichtumflossen jekt dein liebes Antlitz,
Legt in seine Hand des Kampfes Schicksal.

Dame, laß die Kriegsdrommete gellen — —
Preße deinen blondgelockten Kleinen
Enger an dein Herz Sein Kriegervater,
Todesmutig steht er vor dem Feinde,
Schwingt den Speer und läßt das Schlachtbeil sausen,
Kämpft für dich und für den lieben Kleinen.

. Abend war es, als sie heim ihn brachten,
Speerdurchbohret, kalt und bleich und blutig

In dem alten Schlosse sitzt die Gattin,
Trauernd in den schwarzen Witwenkleidern,
Lauschet einsam in den leeren Hallen
Der vergang'nen Tage leisem Echo.

* * *

Golden schwamm die Sonne über'm Meere
Durch die stillen Hallen schritt der stolze,
Blonde Knabe brüstend auf und nieder,
Ritt auf seines Heldenvaters Lanze,
Schlug auf seines Heldenvaters Schilde — —
Still, sei still, mein Stolz, mein Schmerz sei stille!